



Hohenstadt

Rundweg mit dem Vogelzeichen



Info-Tafel 14 - Bergbau

Kurs: Vom Brunnen in der Ortsmitte über die Adlerstraße (vorbei an der Wenzeslauskirche), erst zum Kriegerdenkmal, dann weiter durch den Wald zum Aussichtspunkt Hohenstädter-Fels 550 m emporsteigen. Anschließend eine Schleife über den Höhenrücken des Lindenberges 521 m und durch seine Blockschutthalten absteigend wieder zurück.

Streckenlänge: 3,5 km
Wanderzeit: 1,5 Stunden (mit vielen Aussichtsrasten auch 2 Stunden)
Bushaltestelle: Hauptstraße (Linie Hersbruck / Königstein)
Bahnstation: Hohenstadt (Strecke Nürnberg / Neuhaus)
Großparkplatz: PEZ (Pegnitz Einkaufszentrum)
Einkehrmöglichkeiten im Ort.

Routenbeschreibung: Vom Dorfbrunnen an der Hauptstraße (zusammen mit dem Markierungszeichen Hase und unserem **Vogelzeichen**), auf der teilweise steil ansteigenden Adlerstraße ca. 500 m hinauf auf die Egarten (Grasland) zum Kriegerdenkmal (Infotafel Nr.14 „Bergbau in Hohenstadt“ hier kommen wir auch wieder zurück -//- Zeichen Hase verlässt uns nach halbrechts oben).



*Wir kommen dabei an der sehenswerten evangelischen **St. Wenzeslaus - Kirche** vorbei. Ihr Kanzelaltar (einziger im Nürnberger Land) ist typisch für die einstig hohenzollerschen Markgrafentümer Ansbach und Bayreuth. Auch der brandenburgische Adler an der oberen Querempore, ist ein Hinweis auf den ehemaligen „Königlich Preußischen Markt Hohenstadt“ (wurde erst 1803 bayerisch / Markgrafen- und Adlerstr. erinnern an die preußische Vergangenheit).*

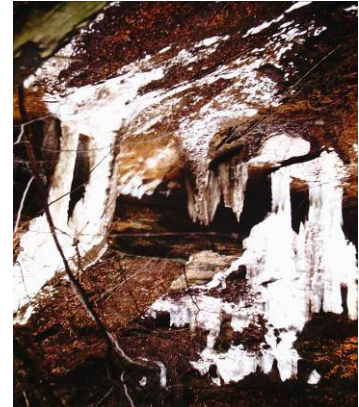
Vom Kriegerdenkmal (Ruhebänke / erstmals schöner Blick auf den Ortskern / - oberhalb des Friedhofes zweigt links ein Fußweg Richtung Bahnhof ab) aus, gehen wir auf der Adlerstr. noch 80 m weiter, um (bei Erreichen deren höchsten Punktes) dem halbrechts weiter ansteigenden Hangweg zu folgen. Bei einem Wasserbehälter (nach gut 100 m) wieder eine Ruhebank. Jetzt kommt ein Stück leichter Hohlweg, dabei treten rechts gut sichtbar die Sandsteinschichten des braunen Jura (Dogger) als Mauer hervor, ehe nach weiteren 150m ein Weg mit dem schon bekannten Hasenzeichen kreuzt (Wegweiser „Hennerstapeln“).

Jetzt nur noch leicht ansteigend, ein kurzes Flachstück dazwischen, folgen wir unserem Weg weiter, um nach 150 m rechts auf einen schmalen Pfad abzubiegen. Anfangs in wenigen, kurzen, steilen Kehren, dann nur noch gemütlich ansteigend, kommen wir nach abermals 150 m an einen herrlichen Aussichtspunkt mit zwei Sitzbänken (das Panorama reicht von Süd-, Einmündung des Högenbachtals beim PEZ, Albachtals mit Happurg und dem Bagger-Badesees, nach West-, Hersbruck, Henfenfeld, im Hintergrund der Fernsehturm und das Noriscenter von Nürnberg, bis nach Kleinviehberg mit dem Fernsehverstärker).

Nach diesem Genuss, folgen wir weiter unserem ansteigenden Pfad (nach 200 m links ein Waldweg nach Kleinviehberg) und erreichen nach knapp 300 m, wieder eine Bank an einem etwas kleinerem Aussichtsfenster auf diese schöne Landschaft. Dicht am Rand des Steilhanges, führt uns der Pfad, jetzt teilweise leicht abfallend, die letzten 100 m hinüber zu unserem eigentlichen Tourenziel, zur (wie es in den Wanderkarten verzeichnet ist) „Hohenstädter Geißkirche“ 550m, besser bekannt jedoch als „Hohenstädter Fels“.

Diesen weit nach Südost vorragenden Spross des Lindenberges 521 m, umfließt tief unten im Tal die Pegnitz in einem riesigen Bogen, dem „Pegnitzknie“ bei Hohenstadt. Der „Fels“ ist ganz sicher eine der schönsten Aussichtswarten dieser Gegend, - nicht nur auf den darunter ausgebreitet liegenden Ort, auch noch hinein in die einmündenden Seitentäler und deren -, diese zahlreich umgebenden Berge. Aber auch auf die zahlreichen Verkehrswege, wo Autos und Eisenbahnen wie Spielzeuge anzusehen sind.

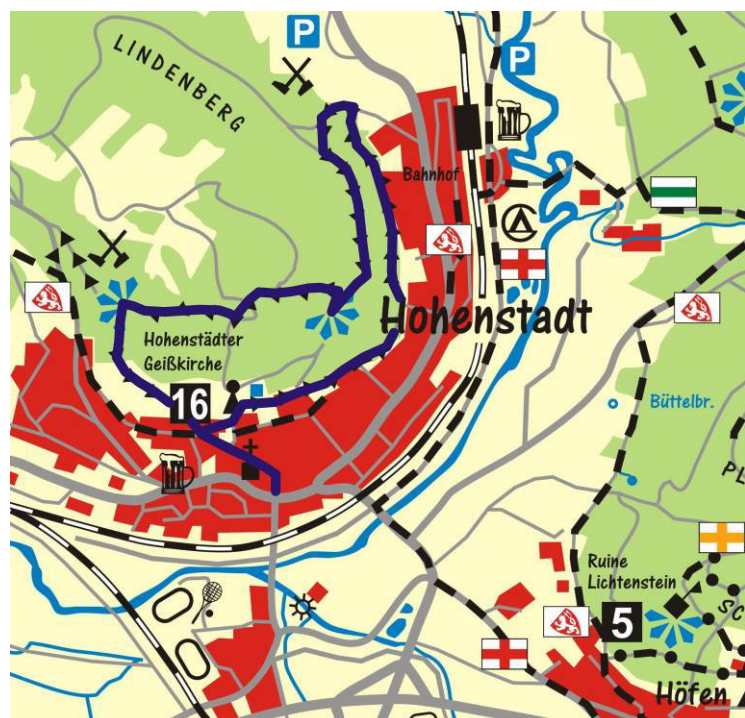
Der weiterführende Pfad (180 m) erfordert anfangs, wegen der zahlreichen Abstufungen durch Wurzelwerk, etwas Aufmerksamkeit und Trittsicherheit. Er geht dann in einen ebenen, gemütlichen Waldweg über, der wiederum nach 100 m (allerdings nur für wenige Meter) in einen breiten Waldwirtschaftsweg einmündet. Unser Zeichen führt jetzt nach rechts, aber gleich nach dem dieser Weg in ein Gefälle übergeht, biegt es wieder links in einen engen Pfad ab. → (Bei einer Verfehlung dieses Pfades, ist das kein großes Problem, man folgt dem breiten Waldweg ca. 150 m bis in die Senke, um bei dem dortigen Abzweig nach rechts einzubiegen, nach weiteren 50 m kommt dann unser Zeichen von links wieder heran.) ←



Der markierte Pfad aber holt jetzt zu einem Bogen von ca. 300 m Länge aus, wobei etwa nach halber Strecke (hier genau auf die Markierung achten, - biegt nach rechts unten ab) der Blick hinaus auf die Feldfluren, sowie die Ortschaften Klein- und Großviehberg frei wird. Am Ende des Bogens kreuzt er den Wirtschaftsweg wieder, mündet aber bereits nach 30 m rechts in einen weiteren Pfad ein, der nach 60 m, bei dem Hangweg (siehe Wegverfehlung) endet. Diesem folgen wir jetzt nach links, beinahe eben 300 m durch den Wald. Dabei werden links unten im Pegnitztal an der Einmündung des Hirschbaches, Eschenbach und weiter rechts, die neue Buchäckersiedlung sichtbar.

Dann fällt der Weg, anfangs ziemlich steil (250 m) ab durch die-, sich an der Albraufe unter den Felswänden gebildeten Blockschutthalden aus den Schichtkalken des Juragesteins (Weißer Jura). Auf solch extremen Standorten (Hitze, Kälte, Trockenheit) kann nur eine, besonders angepasste Flora und Fauna bestehen. Etwa 100 m geht es jetzt eben weiter, im anschließenden Wald dann allerdings wiederum sanft bergab.

Gleich darauf, kommt uns das Zeichen mit dem Hasen entgegen >(es biegt, von oben gesehen, rechts leicht ansteigend zum 70 m entfernten Hahnenloch ab, quert an den unteren Ausläufern der Blockschutthalten gut 400 m hinüber zu unserem Aufstiegsweg und führt weiter Richtung Kleinviehberg).< Der Weg wird hier kurz etwas feucht (der obere Quellhorizont auf der Braun-Juraschicht) und nach 200 m wird diese beeindruckende Runde beim Kriegerdenkmal geschlossen.



Wanderbeschreibung & Bilder: Hans Meier, NaturFreunde Pommelsbrunn

Wegezeichen: Heimat und Verschönerungsverein Hohenstadt